



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Die Verschönerung der Landschaft durch den Menschen.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Die Verschönerung der Landschaft durch den Menschen.

Das Decameron oder zehn Darstellungen vorzüglicher Formen und Charakterverbindungen aus dem Gebiete der Landschaftsgartenkunst mit ausführlichen Erklärungen von Rudolph Siebeck. Mit zehn illustrirten Plänen. Leipzig, Arnoldische Buchhandlung.

Indem wir die Vollendung dieses schönen Werks anzeigen, fügen wir noch einige erläuternde Bemerkungen über die Tendenz desselben hinzu, was um so nöthiger sein dürfte, da der in seinem Fach sehr geschickte und verdienstvolle Verfasser der Feder nicht recht mächtig ist und in seinen Erklärungen zuweilen zu Mißverständnissen seines Zwecks Anlaß gibt.

So lange in der Gartenkunst der widersinnige Geschmack herrschte, der Natur zum Troß ein abstractes Ideal hervorbringen zu wollen, konnte sich der Vorzeichner damit begnügen, je nach der Mode ein symmetrisches, oder ein labyrinthisches Bild zu entwerfen, welches man dann ausführte, mit vollständiger Rücksichtslosigkeit gegen die Bedingungen des Bodens und des Klimas.

Zur Zeit des verzerrten französischen Geschmacks strebte man hauptsächlich nach symmetrisch ausgeführten Linien und Flächen. Wo beschnittene Bäume dazu nicht ausreichten, nahm man allenfalls das Mineralreich zu Hülfe und zog seine Linien mit Muscheln, Steinen und buntem Sand. — Als man dahintergekommen war, daß nur das Verworrene romantisch sei, suchte man sich zuerst die romantischen Ingrebienzien zusammen, Höhlen, Grotten, Wasserfälle, Felsen, Brücken u. s. w. Wo diese nicht vorhanden waren, führte man sie künstlich auf, und es genügte vollkommen, wenn in jedem Augenblick das Gefühl des Contrastes hervorgerufen wurde.

Jetzt hat man eingesehen, daß der Zweck der Gartenkunst nur sein kann, der Natur nachzuhelfen, sie den Augen so erscheinen zu lassen, wie es gewissermaßen in ihrer Absicht lag. Die Aufgabe ist dadurch einfacher, aber auch wieder schwerer geworden, denn um die Natur zu verschönern, muß man sie jetzt erst verstehen lernen.

Es kommt also zunächst darauf an, das Auge für die natürlichen Schönheiten der Landschaften und für das, was sich daraus machen läßt, zu schärfen; sodann das Material zusammenzustellen, welches zu diesem Zweck zur Verfügung steht, und die zweckmäßigste Art und Weise seiner Benützung anzugeben.

Wie bei allen zeichnenden Künsten, geschieht das auch hier am besten durch Beispiele; denn um die Verhältnisse richtig zu verstehen, muß man sie vor Augen haben. Der Verfasser hat in einer Reihe von Tableaux die verschiedenen Bedingungen, welche die Natur in unsern Gegenden dem Menschen

darbietet, in einem möglichst vollständigen System zusammengestellt. Indem er nun zeigt, wie man demselben künstlerisch entgegenkommen kann, fordert er nicht zu einer sklavischen Benützung seiner Vorzeichnungen auf, er sucht vielmehr den Besitzer eines solchen Guts zu befähigen, nach dieser Anleitung sich selbstständig einen Plan zu entwerfen, in welchem die speciellen Voraussetzungen der Gegend ebenso zur Geltung kommen, wie sie hier zur Geltung gekommen sind. Er hat alle Künsteleien und alles geschwürfelte Wesen vermieden, und die möglichste Klarheit und Einfachheit der Verhältnisse erstrebt, was sich in der Anwendung mehrfach modificiren wird, was aber für ein Vorbild durchaus zweckmäßig ist. — Da unser ganzes Bestreben darauf geht, nicht Ideale zu verwirklichen, sondern die Wirklichkeit zu idealisiren, d. h. ihr den Ausdruck zu geben, dessen sie fähig und bedürftig ist, so verdient auch diese Seite der Kunst die vollste Aufmerksamkeit und Anerkennung.

Neue historische Schriften.

Reise um die Erde nach Japan an Bord der Expeditionsescadre, unter Commodore M. G. Perry in den Jahren 1833, 1834 und 1835, unternommen im Auftrage der Regierung der Vereinigten Staaten. Deutsche Originalausgabe von Wilhelm Heine. Erster Band. Mit fünf vom Verfasser nach der Natur aufgenommenen Ansichten in Fodruck, ausgeführt in Holzschnitt von Eduard Kretzschmar. Leipzig. Costenoble. —

Die glänzende Ausstattung, welche beim Anblick dieses Werks zuerst auffällt, umschließt einen würdigen Inhalt. Es enthält einen der wichtigsten Beiträge für die Kenntniß eines den Europäern bisher fast ganz verschlossenen Landes. — Der Zweck der Expedition, welche die Regierung der Vereinigten Staaten 1832 nach Japan abzuschicken beschloß, war erstens die Herstellung eines dauernden Schutzes der amerikanischen Seeleute und ihres Eigenthums, welche an diesen Küsten stranden, oder bei einem Sturm Zuflucht in japanischen Häfen suchen; zweitens die Erlaubniß für amerikanische Schiffe, in einem oder mehren Häfen Vorräthe von Lebensmitteln, Wasser, Holz oder andern Feuerungsmaterial einnehmen und im betreffenden Fall etwaige Schäden ausbessern zu dürfen, um ihre Reise fortsetzen zu können; drittens die Erlaubniß, einen oder mehre Häfen zu besuchen, um ihre Ladungen zu verkaufen oder einzutauschen. — Der Verfasser der vorliegenden Schrift, ein Maler, der sich schon durch seine Wanderbilder aus Centralamerika rühmlichst bekannt gemacht, wünschte lebhaft, sich an diese Expedition anzuschließen. Zu diesem Zweck